



Sah Eusebien in Staub und Asche sitzen /
 Und wi. Sie ganz betrübt die matten Hände rang:
 Es schien / als wolt' ihr Blut aus allen Adern schwitzen:
 Indem ein Thränen-Bach durch ihre Augen trang.
 Weh mir! so sagte Sie / was Sturm will sich erheben,
 Ich sehe nichts vor mir als überhäuffte Noth:
GOTT schläget an den Knauff / daß meine Pfosten beben;
 Ach mein Chrysoströmus! es ist mein Carpsov todt.
 Wie werd' ich künfftig nicht den großen Mann vermissen /
 Diß ist ein Fall / durch den ich fast entseelet bin /
 Denn wenn der Eckstein wird im Grunde weggerissen /
 So fällt schon nach und nach der ganze Bau dahin,
 Drum muß ich billig schon vor künfftigen Einfall zittern /
 Da so viel Wetter sich umbher zusammen ziehn.
 Wer halt wohl einen Bau / wenn sich die Pfeiler splittern?
 Wenn niemand vor den Riß sich will zu stehn bemühn?
 So sprach Eusebie / und schmelzte fast in Thränen /
 Doch / fuhr Sie weiter fort / Du theurer Gottes-
 Mann /
 Vergönne / daß ich mag bey deinem Sarg' erwehnen
 Die Treue / die du hast in seinem Dienst gethan.
 Wie rüstete nicht **G**OTT bald deine muntre Jugend
 Durch seines Geistes Krafft als seinen Werkzeug aus:
 Es paarte sich umb Dich Gelehrsamkeit und Tugend /
 Und von der hohen Schul rieff Er dich in sein Haus:
 Allda vermehrtest du durch Fleiß die seltne Gaben;
 Als nun der **H**ERR von mir den großen Beier nahm /
 So mustest du dadurch ein neues Wachsthum haben /
 Da Dresdens Diocoes in deine Aufsicht kam.

Hier